

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

Sächsische  
Landesbibliothek

23 JULI 1960

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

4. JAHRGANG NR. 28

LEIPZIG, 13. Juli 1960

PREIS 15 PF.

## Aus dem Leben unserer Arbeiter und Angestellten (Seite 5)

Die Sommerlager Leipzig und Badrina melden:

### Interessante Fora über den Deutschlandplan

Genosse Wetzel, Sekretär der Bezirksleitung der SED, sprach vor Teilnehmern des sozialistischen Studentenlagers der Medizinischen Fakultät (4. Studienjahr) in Leipzig / Lebhaftige Aussprache auch in Badrina mit Oberstleutnant Helbig

Von den Sommerlagerteilnehmern Marianne Deinert, Ingrid Colach und Peter Surup

Zu einem ersten Höhepunkt im Leben unseres Studentenlagers in Leipzig gestaltete sich am Dienstag, dem 5. Juli, ein Forum mit dem Genossen Wetzel, Sekretär der Bezirksleitung der SED, der zu uns über den Deutschlandplan des Volkes sprach.

Genosse Wetzel rief uns als erstes einige, wie er sagte, Binsenwahrheiten ins Gedächtnis zurück, die bei der Betrachtung politischer Situationen nie vergessen werden sollten. Uns wurde noch einmal klar, wie eng Wissenschaft und Politik miteinander verknüpft sind. Genosse Wetzel zeigte die Entwicklung der imperialistischen Politik seit dem Jahre 1945 und legte besonders die konterrevolutionären Pläne einer „gewaltsamen Zurückeroberung“ der sozialistischen Länder und die Gefährlichkeit der verbrecherischen Blitzkriegspläne des westdeutschen Militarismus dar. Er schilderte die Versuche der westdeutschen Militaristen, die Reste der Politik der

Stärke zu retten und die deutsche Nation an den amerikanischen Imperialismus zu verkaufen.

Genosse Wetzel machte deutlich, daß durch das Auftreten Chruschtschows in Paris die verbrecherische Provokationspolitik der USA der gesamten Welt offenbar wurde. Die Westmächte mußten einsehen, daß sie ihre Forderungen nicht mehr unter Druck durchsetzen können. Als unmittelbare Folgen bezeichnete der Genosse Wetzel die Vorgänge in Japan und die Proteste der englischen Bevölkerung gegen die Stationierung amerikanischer Soldaten.

Bei uns im Sommerlager Badrina fand am vergangenen Sonnabend ein interessantes Forum zum Thema „Der deutsche Imperialismus und Militarismus als Hauptfeind der internationalen Entspannung“ statt. Auf die Fragen der Lagerteilnehmer antworteten Genosse Höpcke, Stellvertreter des Ersten Sekretärs der UPL, Genosse Mengel, Erster Sekretär der SED an der Medizinischen Fakultät, Genosse Oberstleutnant Helbig und Genosse Robota von der Nationalen Volksarmee sowie Genosse Richter, FDJ-Sekretär an der Medizinischen Fakultät. Im Mittelpunkt der Diskussion standen Fragen der Entwicklung der Volksbewegung für die Bändigung des Militarismus in Westdeutschland und Schlußfolgerungen, die sich aus dem Deutschlandplan des Volkes für Studium und Überzeugungsarbeit in unserem 3. Studienjahr sowie für die gesamtdeutsche Arbeit ergeben. Besonderes Interesse fanden die Ausführungen der Genossen der Nationalen Volksarmee, die die verbrecherischen Blitzkriegspläne der Bonner Militaristen enthüllten.

### Abenteurerpolitik wird scheitern

Von Prof. Dr. Dr. R. O. Gropp  
Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Silber und Bronze

Wenn es bei einigen Angehörigen unserer Universität, als Genosse Walter Ulbricht in seinem Brief an Adenauer die aggressiven Absichten der Bonner Regierung gegenüber der Deutschen Demokratischen Republik enthüllte, noch Stimmungen

gab, als sei die von Bonn drohende Kriegsgefahr doch ein wenig übertrieben, so bestätigen jetzt die Ausführungen des Majors der Bundeswehr Bruno Winzer vor der internationalen Presse eindringlich, mit welcher Intensität der westdeutsche Imperialismus einen Angriffskrieg gegen die DDR und die anderen sozialistischen Länder vorbereitet. Die gesamte Außen- und Innenpolitik der herrschenden Kreise Westdeutschlands steht im Zeichen ihrer aggressiven Absichten. Dabei zeichnete sich die Politik des deutschen Imperialismus und Militarismus nach dem ersten wie nach dem zweiten Weltkrieg immer gleich durch zunehmende Blindheit gegenüber den Realitäten und wirklichen Kräfteverhältnissen aus. Major Winzer hat deutlich gezeigt, wie sehr die Konzeption der Adenauer und Strauß von Wunschträumen statt von den realen Verhältnissen ausgeht. Von Mal zu Mal wird der Kriegskurs des deutschen Imperialismus, der unfähig ist, aus seinen Niederlagen zu lernen, abenteuerlicher und aussichtsloser. Das bedeutet indes nicht, daß er damit weniger gefährlich wird; der Imperialismus wird blindwütiger. Darum bedarf es gesteigerter Anstrengungen beim weiteren Aufbau des Sozialismus in der DDR, durch den auch der westdeutschen Bevölkerung das Beispiel wachsenden Wohlstandes und kulturellen Aufstiegs durch eine Politik des Friedens und der Völkerverständigung demonstriert wird. Es bedarf eines verstärkten Kampfes um die Isolierung und Bändigung des deutschen Militarismus und um die Verwirklichung des Deutschlandplans des Volkes.



Umlagerung von begeisterten deutschen und ausländischen Studenten unserer Universität vor am Dienstag, dem 5. Juli, Dr. Antonio Nunes Jimenez, Direktor des Nationalen Instituts für Bodenreform (INRA) der Republik Kuba (rechts) nach seinem Gastvortrag im Physikalischen Institut. (Siehe dazu auch unseren Bericht auf Seite 4).

Allen Teilnehmern der Kundgebung mit der kubanischen Regierungsdelegation am 5. Juli wird diese noch lange in Erinnerung bleiben. Der minutenlange Beifall, der unsere Gäste empfing und der immer wieder die Rede von Dr. Jimenez unterbrach, war ein Ausdruck der herzlichen Verbundenheit mit dem kubanischen Volk und der Solidarität mit seinem Befreiungskampf, und machte erneut deutlich, daß die internationale Solidarität an unserer Universität zu einem Prinzip geworden ist, ein Prinzip, das dem Bildungs- und Erziehungsziel einer sozialistischen Universität zutiefst entspricht.

Einrichtungen wie das Julius-Liopes-Institut, das Institut für allgemeine Geschichte und das Institut für

### Internationale Solidarität in Aktion

Von Günter Pallas, Leiter der Studienabteilung am Institut für Ausländerstudium

Ausländerstudium wirken weit über die Grenzen Europas hinaus, und besonders ihre Arbeit unterstützt die Völker, die um ihre Unabhängigkeit kämpfen. Ständig wächst die Zahl der Professoren und Dozenten der Karl-Marx-Universität, die oft für längere Zeit in uns befreundeten Ländern lehrend oder beratend tätig sind.

Die Zahl der bei uns studierenden ausländischen Bürger ist seit 1951 von 11 auf über 700 gestiegen, das heißt auf das 65fache. Die ausländischen Freunde werden an den Fakultäten oder Instituten planmäßig beim Studium und bei den Prüfungsvorbereitungen unterstützt. In vielen Seminargruppen fühlen sich die ausländischen Studenten wie zu Hause. Und es gibt nicht wenig Fälle, wo sie an den Erfolgen auf dem Weg zur „Sozialistischen Studentengruppe“ wesentlichen Anteil haben. Das ist ein Beispiel dafür, daß das Ausländerstudium an unserer Universität kein einseitiger Vorgang ist, sondern daß auch die ausländischen Freunde zur Entwicklung und Bereicherung unseres Universitätslebens beitragen.

Allein vom „Institut für Ausländerstudium“ werden im nächsten Studienjahr weitere elf Dozenten ins Ausland gehen. An der Philosophischen Fakultät wird eine Fachrichtung für Asien- und Afrikanistik ihre Arbeit aufnehmen. Die Landwirtschaftler bereiten die Gründung eines Instituts für tropischen und subtropischen Pflanzenbau vor. Nicht zuletzt wird auch die Zahl der ausländischen Studierenden, die im nächsten Jahr an unsere Universität kommen, über 50 Prozent größer sein als im letzten Jahr. Aus den westdeutschen Universitätsstädten häufen sich die Meldungen, daß Studenten aus den afrikanischen und asiatischen Nationalstaaten wie Menschen zweier Klasse behandelt werden. Der militaristische Chauvinismus wird erneut auf Paukböden und von gewissen Kathedern eingedrillt. Voller Überheblichkeit und in beleidigender Weise sprechen preußische Geschichtsfälscher von der nationalen Befreiungsbewegung, die ihnen als eingefleischte Kolonialisten schon längst ein Dorn im Auge ist.

Es ist ein gesetzmäßiger Vorgang, daß gerade auch unsere Karl-Marx-Universität zur Pflegestätte und Verfechterin des sozialistischen Internationalismus wurde. In einer sozialistischen Hochschule ist im Gegensatz zu den westdeutschen Universitäten Rassendiskriminierung und nationalistische Überheblichkeit gegenüber anderen Völkern undenkbar. Der Gedanke der Völkerverständigung und Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern ist untrennbarer Bestandteil einer Universität der Arbeiter- und Bauernmacht. Dieser Gedanke ist ein Gedanke hoher Sittlichkeit, der Gedanke einer echten Universitätskultur.

### Ernennungen und Berufungen

Das Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen berief:

Prof. Dr. Klaus Zweiling an die Karl-Marx-Universität Leipzig und ernannte ihn gleichzeitig zum Professor mit Lehrstuhl für das Fachgebiet Philosophie an der Philosophischen Fakultät.

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte:

Prof. Dr. agr. habil. Fritz Oberdorf zum Professor mit Lehrstuhl für das Fachgebiet Grünland und Feldfutterbau an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Karl-Marx-Universität.

Prof. Dr. Hellmuth-Christiane Wolf zum Professor mit vollem Lehrauftrag für Musikwissenschaft an der Philosophischen Fakultät.

Dozent Dr. rer. nat. habil. Harry Pfeifer zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Experimentalphysik am Physikalischen Institut.

Dr. med. Dieter Lehmann zum Dozenten für das Fach Innere Medizin an der Medizinischen Fakultät.

Dr. Albrecht Neubert zum Dozenten für das Fachgebiet Anglistik-Amerikanistik an der Philosophischen Fakultät.

Dr. med. Albert Schimpf zum Dozenten für das Fachgebiet Haut- und Geschlechtskrankheiten an der Medizinischen Fakultät.

Dr. med. dent. Hans Wehlan zum Dozenten für das Fach Zahnheilkunde an der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten.

### Gute Stimmung in Badrina

Gute Stimmung herrscht unter den Medizinstudenten des 3. Studienjahres, die nun schon über eine Woche ihren Studentensommer im großen FDJ-Zeltlager in Badrina verbringen.

Jeden Morgen gegen 6 Uhr wird es lebendig zwischen den Zelten. Nach der Morgentoilette und dem Frühstück ziehen dann die einzelnen Brigaden zu ihren Arbeitsstätten. Nachmittags – nach der Arbeit – herrscht Hochbetrieb auf dem Sportplatz. Interessante Vorträge, Fora, Film und Gruppenabende ergänzen das reiche Programm.

Die körperliche Arbeit, mit der die Medizinstudenten die Beschlüsse des 8. Plenums des ZK der SED in den LPG des Bereiches Badrina verwirklichen helfen, dient zum anderen der Eigenfinanzierung des Lagers.

Hier ein Bericht unseres „UZ“-Korrespondenten Peter Surup!

Unser Arbeitseinsatz in Badrina könnte unter dem Motto stehen: „Wir packen mit an.“ Und wirklich, die Arbeitsleistungen der Medizinstudenten des 3. Studienjahres können sich sehen lassen. Unsere Freunde sind in Jungenbrigaden und zwei Mädchenbrigaden unterteilt, die an verschiedenen Orten des MTS-Bereiches Badrina arbeiten. Der größte Teil der Freunde arbeitet auf den Feldern verschiedener landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften. Ob es nun beim Rübenhacken oder beim Kartoffellesen ist, überall wird gut gearbeitet und eifrig diskutiert. Da wurde zum Beispiel in der Brigade 12 über das Problem der sozialistischen Landwirtschaft gesprochen und sich mit einigen Unklarheiten auseinandergesetzt.

Andere Gruppen arbeiten beim Schulneubau in Reibitz und sind dort mit Aus-schachtungsarbeiten beschäftigt, weiter wird beim

Aufbau einer Touristenstation für Junge Pioniere und in der MTS Badrina, in der PCH Löbnitz und beim Wohnungsbau in Löbnitz mitgeholfen. Hier arbeiten unsere Freunde ständig mit Arbeitern zusammen und führen oft lebhaft Diskussionen mit ihnen. So sprachen die Studenten in Löbnitz über die Probleme der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und über die ärztliche Versorgung der Landbevölkerung. Am Sonnabend fand ein Forum über den westdeutschen Militarismus und die Probleme des Deutschlandplanes des Volkes statt. (siehe unseren Bericht auf dieser Seite). In den einzelnen Brigaden wird über die einzelnen Punkte des Deutschlandplanes diskutiert.

Die anwesenden Studenten des 3. Studienjahres der Medizinischen Fakultät haben begriffen, daß es nicht nur auf gute Arbeitsleistungen ankommt, sondern daß man dabei an den brennen-

den politischen Fragen nicht vorbeigehen kann. Schon heute ist klar, daß unser Studentensommer uns entscheidend im Wettbewerb um den Titel „Sozialistische Studentengruppe“ voranhelfen wird.

### ... und in Leipzig

Auch unsere Freunde aus dem Studentenlager des 4. Studienjahres der Medizinischen Fakultät in Leipzig berichten von guten Erfolgen. In der vergangenen Woche haben in allen Seminargruppen Seminare über die Probleme des Deutschlandplanes des Volkes stattgefunden. Besonders wurden dabei Schlußfolgerungen für die eigene wissenschaftliche und politische Arbeit gezogen.

Am Donnerstag wurde ein interessanter Vortrag über die Malerei van Goghs durchgeführt. Die Freunde der Seminargruppen 9 bis 16 besichtigten gemeinsam mit dem Betriebsarzt den VEB Drehmaschinenwerk.